

**KURZ & KNAPP**

**Zukunftsdialog zum Ehrenamt**

**MITTE** | Zum 150. Geburtstag des Deutschen Roten Kreuzes lädt der DRK-Landesverband Brandenburg am Samstag, den 12. Oktober, 150 Ehrenamtler auf eine Fahrt mit der MS Sanssouci ein. Zu einer Diskussionsrunde zum Ehrenamt werden Brandenburgs Innenminister Ralf Holzschuher, DRK-Präsident Rudolf Seiters und der Präsidenten des Landesverbandes, Thomas Brozat, erwartet. Vier Ehrenamtler stellen ihre Tätigkeit vor. Langjährige Rotkreuzmitglieder werden geehrt.

**Im Spiegel preußischer Geschichte**

**INNENSTADT** | „Die Jahreslosung im Spiegel preußischer Geschichte“ heißt ein Vortrag von Wilhelm Hüffmeier am Dienstag, den 8. Oktober, um 19 Uhr in der Kapelle an der Garnisonkirche, Breite Straße 7. Er bedenkt die Jahreslosung 2013 „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir“ (Hebräer 13, 14) mit Blick auf die Einwanderungs- und Kolonisierungspolitik des Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelm I. und Friedrich II. und fragt nach der Beziehung protestantischer Solidarität zur preußischen Toleranz.

**Umleitungen wegen Baumpflege**

**BABELSBERG** | Aufgrund von Baumpflegearbeiten im Bereich des Karl-Liebknecht-Stadions muss die Buslinie 694 am 8. und 9. Oktober jeweils in der Zeit von 9 Uhr bis voraussichtlich 15 Uhr umgeleitet werden. Die Linie 694 wird in beiden Richtungen über Karl-Liebknecht-, Spindelstraße, Allee nach Glienicke umgeleitet; dabei ist folgende Haltestellenänderung erforderlich: Karl-Liebknecht-Station (beide Richtungen) wird nicht bedient.

**Last Minute auf dem Arbeitsmarkt**

**POTSDAM** | Die MAZ veröffentlicht gemeinsam mit der Agentur für Arbeit freie Ausbildungs- und freie Arbeitsstellen. Weitere Informationen gibt es unter den angegebenen Potsdamer Rufnummern. Angeboten werden

**Last-Minute-Ausbildungsstellen für den Herbst 2013 in folgenden Berufen:**

- **Gebäudereiniger/in** in Potsdam, ☎ 0331/8 80 19 10;
- **Altenpfleger/in** in Kleinmachnow, ☎ 0331/8 80 19 10;
- **Friseur/in** in Potsdam, ☎ 0331/8 80 21 42;
- **Kaufmann/-frau** im Einzelhandel (zwei Stellen); ☎ 0331/8 80 23 29.
- **Rechtsanwaltsfachangestellte/r** in Potsdam, ☎ 0331/880 1901.

Für den Start im Herbst 2014 gibt es diese Ausbildungsangebote:

- **Bachelor of Arts „Insurance and Finance“**. Es handelt sich um ein ausbildungsintegriertes Studium, ☎ 0331/8 80 21 16;
- **Kaufmann/-frau** für Versicherungen und Finanzen in Potsdam, ☎ 0331/8 80 19 15;
- **Gerüstbauer/in** in Teltow, ☎ 0331/8 80 19 24.

Gesucht werden folgende Arbeitskräfte:

- **Zwei zuverlässige und gewissenhafte Hauswirtschafter/innen** in Potsdam und Michendorf, in Vollzeit oder Teilzeit, ☎ 0331/8 80 19 15;
- **eine Elektrofachkraft**, ☎ 0331/8 80 19 15;
- **ein Koch/eine Köchin** zum nächstmöglichen Termin in Potsdam, Vollzeit, ☎ 0331/8 80 19 03;
- **Bürokaufmännische Mitarbeiter** im Kundenservice, ☎ 0331/8 80 19 22;
- **Maschinen- und Anlagenführer**, befristet bis zum Jahresende in Schwielowsee, ☎ 0331/8 80 19 24;
- **ein/e Heilerziehungspfleger/in** mit dem Schwerpunkt Schulassistenten und Nachmittagsbetreuung für Schulkinder in Potsdam, ☎ 0331/8 80 21 42.



Sebastian Veit stellte Waren der sächsischen Firma „Riesa“ vor, darunter so exotische Sorten wie Schokoladennudeln und Tomate-Chili.

FOTOS (7): JULIAN STÄHLE

**In Potsdam lebt der Osten weiter**

Markenware aus der ehemaligen DDR findet auf der „Ostpro“-Messe immer noch begeisterte Käufer

Von Friederike Steemann



Gernot Hänsel bot Filinchen und Zwieback an, so beliebt, dass das Sortiment schon am zweiten Messetag komplett vergriffen war.



Andrang am Wühlisch: Bei Peter Henze gab es fast alles, was ehemalige DDR-Bürger einst in ihrem Alltag begleitete.



„Teehaus“ ist eine Tochtergesellschaft von „Teekanne“ mit Sitz in Dresden. Veronika Zetsch offerierte auf der Messe neue Teekreationen.

**BABELSBERG** | Neuzeller Bier, Brocken-Splitter, Thüringer Bratwurst – Produkte aus DDR-Zeiten, die es noch immer gibt. Bei der „Ostpro“-Messe in der Babelsberger Metropalhalle gab es am Wochenende ein Wiedersehen mit altbewährten Produkten, und kaufen konnte man sie auch. Schon vor der Halle erwarteten die Fans vertraute kulinarische Angebote: deftige Erbsensuppe aus der „Gulaschkanone“ zum Beispiel, so beliebt, das die Erbsen pünktlich zum Ende der samstäglichen Mittagszeit alle waren. Und in der Eingangshalle ging es kulinarisch weiter: Gurken aus dem Spreewald gab es in verschiedensten Variationen zu kosten und zu kaufen. Zwischen typische Ostprodukte, die viele offenbar gern wieder in ihren Haushalt aufnehmen wollen – Mini-Einkaufsnetze aus Dederon in knallrot und gelb oder Eierkuchenmehl von „Komet“ etwa – mischten sich Waren, die sich wohl nur hartgesottene Liebhaber gönnen: Ob sich heute noch jemand Couchgarnituren kauft, wie sie genau so schon Klassiker im DDR-Wohnzimmer waren? Vielleicht, denn man konnte eine Reihe älterer Besucher sehen, die versonnen durch die Materialproben blätterten, mit denen diese Sitzmöbel ausgestattet werden. Mehrere tausend Besucher – die meisten deutlich über 40 – tummelten sich zwischen den Ständen mit Blumenzwiebeln, Neuzeller Bier und Pittiplatsch. Die Metropalhalle war angenehm gefüllt zum Schlendern, Betrachten und Auswählen; man blieb nicht in Men-

schentrauben stecken, hatte Zeit.

In Potsdam nicht zum ersten Mal dabei ist Peter Henze mit seinem Stand voller nützlicher und originaler DDR-Waren. Der Renner: Die Mini-Einkaufsnetze aus Dederon. Besonders ältere Damen und Herren umlagern den Stand, aber auch jüngere können sich begeistern über die hosentaschentauglichen Netze.

„Das kenne ich alles noch von meiner Oma“, freut sich Petra Dörfel und präsentiert voll Stolz einen Tropf-Stopper für Teekannen und einen zusammenfaltbaren Zahnpfutzbecher, der mit oder ohne integrierten Spiegel zu haben ist; natürlich muss auch das Kult-Einkaufsnetz mit.

Besonders gut vertreten ist das Bundesland Sachsen. Dort sind der Teigwaren-Hersteller „Riesa“ und die Sächsische Wurstwaren Vertriebsgesellschaft Weinböhla zu Hause. Stollen und Striezel-Gebäck kommen aus Sachsen und Aufgussgetränke der Firma „Teehaus“. „Früher gab es fast nur Schwarztee; heute kann man zwischen unendlich vielen Sorten Tees und Früchtetees wählen, das gab es in der DDR nicht“, sagt Veronika Zetsch vom „Teehaus“.

Die bekannten Ost-Marken „Werder Ketchup“ und „Bautz'ner Senf“ suchte man auf der Ostpro allerdings vergeblich. Annemarie Tietz aus Teltow war wegen „Ata-Scheuerpulver“ gekommen. „Das kriegst du sonst nirgendwo“, sagte sie enttäuscht nach langer Suche: „Im letzten Jahr war alles noch viel größer, da konnte ich das hier noch kaufen.“

**Info** Eine Bildergalerie zum Text findet man unter [www.maz-online.de/ostprotopotsdam](http://www.maz-online.de/ostprotopotsdam)



Bei Heike Herrmann gab es sächsische Spezialitäten.



Peter Eckhardt betreibt in Erfurt die „Musikundgrube“.



Echte Dresdner Mohnstriezel sind die Spezialität von Thomas Jakob.

**Junges braucht viel Pflege**

Die Neuberufenen Antje Ehlert und Frederik Börnke haben je auf ihre Weise mit Nachwuchs zu tun

Von Rüdiger Braun

**GOLM** | Unter den 20 Neuberufenen der Uni Potsdam gehört Antje Ehlert zu den vier Professoren, auf die besonders viel Verantwortung zukommen dürfte. Erstmals bietet die Uni das Studium des Lehramts für die Primarstufe mit dem Schwerpunkt Inklusionspädagogik an. Ehlert nimmt einen neu geschaffenen Lehrstuhl ein. „Inklusion besteht aus vielen Bausteinen“, sagt sie. Schon mit ihrer Doktorarbeit zum Einfluss des Arbeitsgedächtnisses auf die Entwicklung mathematischer Kompetenzen bei Vorschulkindern war die studierte Rehabilitationspädagogin nahe an den Grundlagen des Lernens. Nicht weniger als 300 Kinder hat sie in ihre Untersuchungen einbezogen. An der Pädagogischen Hochschule Freiburg hat sie Konzepte zur Unterrichtsentwicklung mitgestaltet. Es ging darum, Schüler ihr Lernen selbst regulieren zu lassen. Später an der Uni Essen widmete sie sich wieder der Entwicklung

mathematischer Fertigkeiten. Doch schon in Freiburg hatte Ehlert das Konzept der „ko-konstruktiven Kooperation“ der Lehrer ausgebaut. Die Lehrer – in einer Inklusionsklasse immer zwei – müssen gut zusammenarbeiten und stets das Schülerlernen im Auge haben. Sie müssen von pädagogischer Leidenschaft erfüllt sein: Wir schaffen das gemeinsam. Ihre Studenten sollen nicht nur im Studium, sondern auch in der Schule Forscher bleiben. Wenn sie nur neue Konzepte ausprobieren, ohne deren Wirkung zu prüfen, unterrichten sie womöglich an den Schülern vorbei. „Evaluieren ist ein Teil der Forschung“, sagt sie. Lehrer müssten den Entwicklungsstand ihrer Schüler genau erkennen können und klare Kriterien für Fortschritte haben. Für Ehlert hat die Stellenausschreibung auf ihre bisherige Wissenschaftskarriere gepasst, und die Arbeitsstelle liegt nahe ihres Wohnortes Berlin. Mit Heranwachsenden ganz anderer Art hat es der Pflanzenphysiologie Frederik Börnke zu tun.



Antje Ehlert FOTO: FRITZE/UNI POTSDAM



Frederik Börnke FOTO: PRIVAT

Auch er will die Kleinen zu verbesserten Reife erziehen, aber seine Kleinen sind Setzlinge, Grünpflanzen eben. Als er Anfang 2013 die Chance sah, von der Uni Gießen nach Potsdam zu wechseln, überlegte er nicht lange. „Das ist einer der attraktivsten Standorte für Molekularbiologen überhaupt“, sagt er. In Potsdam und in Berlin gebe es so viele Möglichkeiten, sich mit Forschern zusammenzutun und große Projekte anzuschließen. Er selbst erforscht seit gut neun Jah-

ren den Stoffwechsel von Pflanzen. „Wir interessieren uns für den Zucker, der bei der Photosynthese produziert wird“, erklärt er. Zucker sei Baustoff der Pflanze und Signalgeber, der seine eigene Produktion steuert. Wenn die Pflanzenzelle genug Zucker enthält, muss die Produktion etwas zurückgefahren werden, ist zu wenig Zucker da, kurbelt die Pflanze die Produktion an. Wie genau die Pflanze ihre Zuckerkonzentration misst, weiß man bisher nicht. Im Ver-

dacht stehen bestimmte Eiweiße. „Wir verwenden abwechselnd bestimmte veränderte Pflanzen, die dieses oder jenes Eiweiß nicht mehr haben, dann schauen wir, was passiert“, sagt Börnke. Aufgrund der jeweiligen Veränderungen bei Zuckergehalt lassen sich Rückschlüsse auf die Art der chemischen Signalketten zur Zuckerregulation schließen. Man arbeitet mit Kartoffeln und mit Tabak als Modellpflanzen. Kartoffeln sind wegen ihrer Knollen ein gutes Modell, um Speichervorgänge zu illustrieren, bei Tabak ist die Genetik gut bekannt, und er produziert viel Biomasse. Es geht um Strategien zur Verbesserung vorhandener Nutzpflanzen. Nicht umsonst wurde er auch vom Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren berufen. Börnke ist übrigens kein radikaler Gegner gentechnischer Eingriffe. Er weiß aber um die Zweifel am „Design“ neuer Pflanzen und beruhigt: „Vieles, was wir durch Gentechnik erfahren, kann auch in die konventionelle Züchtung einfließen.“